

# Laibacher Zeitung.

N. 193.

Mittwoch am 26. August

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. n. f. w. In diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

## Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. den Gymnasiallehrer an der Theresianischen Akademie zu Wien, Adolf Lang, zum wirklichen Direktor des Gymnasiums zu Marburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juli d. J. den Handelsmann Nikolaus Umberto zum kaiserlich österreichischen unbefoldeten Vize-Konsul in Palma auf der Insel Majorca allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den provisorischen Rath, Sekretär bei dem Landesgerichte zu Pesth, Johann Pitter, zum definitiven Rath, Sekretär mit Belassung an seinem Dienstorte und den Gerichts-Adjunkten bei demselben Landesgerichte, Anton Mirah, zum provisorischen Rath, Sekretär, zugleich Staatsanwalt-Substituten bei dem Komitatsgerichte zu Jászbereny ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Privatlehrer und gewesenen Gymnasial-Supplenten Karl Holzinger zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Salzburg ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Ährisch Feiertag 24. August.

Gestern wurde hier das Geburtsfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät, unseres allgeliebten Kaisers auf eine eben so solenne als festliche und fröhliche Weise gefeiert.

Beim Anbruche des Festtages verkündeten Pöllererschüsse, verbunden mit dem Geläute sämtlicher Glocken der Hauptpfarr- und der Filialkirchen die hehre Feier; während ein Theil der eigens dazu requirirten vortheilhaften Musikkapelle des Erzherzog Sigismund Infanterie-Regiments aus dem nahen Rime die Tagerevue, durch Vortragen der Volkshymne und anderer gewählter Musikstücke ausführte.

Gegen 10 Uhr versammelten sich die k. k. Beamten bei der Wohnung des Herrn Bezirksvorstehers und begaben sich sodann in die Pfarrkirche nach Dornegg, an deren Eingang sie von der hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit empfangen wurden und sich auf die bestimmten Plätze begaben und der heil. Messe nebst feierlichem Te Deum beizuhören. Sowohl vor, als auch während und nach dem feierlichen Gottesdienste, dem auch die Gemeindevorstände, die k. k. Gendarmerie, die k. k. Finanzwache, letztere beiden in voller Parade, so wie auch die Honoratioren der Gemeinde und Umgegend beizuhören, wurden der Feier und der Heiligkeit des Ortes entsprechende Musikstücke vorgetragen, die auf die zahlreich versammelten, andächtigen Zuhörer auf das Ergreifendste einwirkten. Die aufrichtigsten Wünsche für das Wohl unseres allgeliebten Monarchen und des gesammten erlauchten Kaiserhauses drangen zum Himmel, Segen und Heil auf den frommen und ritterlichen Nachkommen der Habsburger herabfliegend.

Die ausgezeichnete Gelegenheitspredigt des Herrn Cooperator's R. L. hob den frommen Sinn unseres allgeliebten Landesfürsten und des ganzen Allerhöchsten Kaiserhauses besonders hervor.

Nachmittag versammelten sich die zahlreich geladenen Gäste in den von Außen und Innen festlich geschmückten Gasthaus-Kafelstätten zur „Stadt Triest“ des Herrn P. Jellonschek zu einem Festmahle, bei welchem vom Herrn Bezirksvorsteher B. Schusterich die Toaste auf das Wohl Sr. k. k. apostolischen Majestät und des allerböchsten Kaiserhauses ausgebracht, von Pöllererschüssen und der Volkshymne begleitet wurden, und bei den übrigen Theilnehmern ein freudiges Echo fanden.

Die Feier des Tages wurde durch ein glänzen-

des Feuerwerk, während welchem eine Tombola abgehalten wurde, und durch einen Ball geschlossen; in Aller Herzen den Wunsch rücklassend, daß noch oft der festliche Tag rückkehren möge!

## Oesterreich.

Wien, 24. August. Se. k. k. Apostolische Majestät sind den 23. d. M. Nachmittags von hier nach Ungarn abgereist.

### Telegraphische Depeschen

vom k. k. General-Gouvernement für Ungarn an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern.

Preßburg, 23. August Abends.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr hier angelangt. Allerhöchstdieselben wurden bei Neudorf an der geschmückten Landesgrenze von Sr. k. k. Hoheit dem durchlaucht. Herrn Erzherzog Generalgouverneur, dem Vizepräsidenten Grafen Altems mit den Chefs der Behörden nebst den Einwohnern der Umgegend, am gezeierten Bahnhofe in Preßburg aber von Sr. k. k. Hoheit dem durchlaucht. Herrn Erzherzog Ernst; Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal Fürst-Primas Scitovsky, der Generalität, der Hofwürdenträger, dem Klerus und Adel, endlich dem Bürgermeister allerunterthänigst empfangen, hierauf in glänzender Cortège auf einer längeren Umfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt zum Primatial-Palais geleitet.

Bei diesem feierlichen Einzuge waren Se. Majestät von der sehr zahlreich versammelten Bevölkerung jubelnd und herzlichst begrüßt.

Aus Preßburg, 23. August.

Wie allenthalben, wo die kaiserliche Reise bis jetzt sich bewegte, äußert sich auch hier jene wohlthunende Erregung der Gemüther, jene lebhaft gespannte Erwartung, jene wahrhaft festliche Stimmung, welche die Tage des Aufenthaltes Sr. k. k. Apostol. Majestät verherrlicht. Äußerer Glanz, innere Weihe sind die Hauptmerkmale derselben. Nach alledem, was wir zu schauen Gelegenheit hatten, wird auch Preßburg, die Stadt, die in den Annalen der ungarischen Geschichte sich mit allem Rechte eines klassischen Rufes erfreut, hinter den Huldigungen, welche dem Allerhöchsten Herrn anderwärts dargebracht wurden, nicht zurückbleiben; vielmehr tragen die hier vorbereiteten Ueberraschungen den Stempel des ordnenden Geschmacks und umfassender Veranstaltung im vollsten Maße an der Stirne. Die ungewöhnlich große Menge, welche die Straßen durchwogt, gehört offenbar nicht bloß der hiesigen Bevölkerung an; auch hierher haben die ländlichen Bezirke ihre Kontingente entsendet. Die größeren Orte und Städte sind im Verlaufe der Reise überhaupt nur die Sammelpunkte, denen das Volk zufließt. So auch hier.

Die schöne Sitte des Landes, den Herrscher auf seinen Reisen zu begleiten, welche die Bänderien auch in Friedenszeiten in Bewegung setzt, wiederholt sich in den Zügen, welche das Landvolk nach den vorzüglichsten Aufenthaltsorten unternimmt. Und so kann man sagen, daß der Allerhöchste Herr allemal von einer wahrhaften Volksarmee umgeben sei, von Tausenden Veritenten, von noch zahlreicheren Tausenden, welche Ihm allerwärts hin zu Fuß voraus- und nachzögen.

Das anmuthige, wahrhaft gemüthliche, gewöhnlich jedoch stille Preßburg ist derzeit gar nicht zu erkennen. Auf der Promenade wogt ein zehnfach stärkerer Menschenstrom als sonst auf und ab. Alle Hotels sind mit Gästen aus der Nähe und Ferne belegt; die vornehmsten derselben beherbergen jene Großen des Landes, welche hier Paläste und eigene Wohnhäuser nicht besitzen, gleichwohl aber in namhafter Menge hier eingetroffen sind, um den Kaiser feierlich zu begrüßen. Ueberall rühren und regen sich die Hände, um Flaggen aufzuziehen, Dekorationsarbeiten zu vollenden. Vorbereitungen zur heutigen Beleuchtung zu treffen u. s. w.

Es ist interessant zu schauen, mit welcher Lust und Liebe an alledem gearbeitet wird, zu hören, wie

Jedermann wünscht, daß das Fest trefflich ausfallen möge, und die Hoffnung, daß es so gerathen werde, sich wiederzusehen zu sehen in den Mienen aller Theiligten. Das Allerglänzendste, was da geboten wird, bildet ja doch nur die Folio des guten Willens, welcher dem derartigen Fest erst seinen wahren Werth verleiht.

Dem Programme gemäß, wird Se. Majestät der Kaiser um 7 Uhr Abends in Neudorf an der Landesgrenze erwartet. Die wirklich ausgezeichnete Szenerie der dortigen Gegend eignet sich zu einer solchen Empfangsfeierlichkeit ganz vortreflich. Die gelben, still dahineilenden Fluthen der March bilden nicht etwa bloß einen unschätzbaren Abschnitt zwischen Ungarn und Niederösterreich; der Hinblick auf den stattlichen Schloßhof auf mäßiger Anhöhe, weit ringsum das fruchtbare Marchfeld, wo so viel große Schlachten der alten und neuen Zeit geschlagen wurden, im fernen Hintergrunde neblige Dünste, dem breiten Rette der stolzen Donau entsteigend, rückwärts die Kette der Karpathen sich erstreckend und in ferne blaue Umrisse allmählig zerfließend, ferner das sanfte, romantische Hügel land, welches sich zwischen der Grenzstation und Preßburg aufstaut mit dem vorgeschobenen Posten der in wahrhafter Einsiedler-einfachheit hoch über die Wanderzüge und Wohnungen der Menschheit hinausgebauten Rosalienkapelle, die uns freilich erst dann überrascht, wenn wir Neudorf verlassen haben, endlich die herrliche Waldnatur des Theben-Preßburger Gebirgszuges sind die hervorragendsten Momente dieses schönen Grenzbildes, welches man jederzeit gern wiederseht.

Der Preßburger Bahnhof ist wahrhaft reizend geschmückt. Die Lokalitäten desselben sind in all ihren Räumen mit Grün, Blumen, Drapperien und Flaggen auf das Reichste ausgestattet; oberhalb des Einganges prangen im Blumengrunde die Worte: „Gott mit Ihm!“ Die lange Straße, welche vom Bahnhofe bis zur Stadt führt, ist in eine Flaggen-Allee verwandelt; das bunteste Farbenspiel macht sich auch bei diesem Anlasse geltend: schwarzgelb, rothweiß, rothweißgrün, hauptsächlich auch blauweiß, als zart bezeichnender Ausdruck der Liebe und Ergebenheit, womit ganz Ungarn zur Kaiserin Elisabeth emporblickt. Wer die Fahnenstangen alle zählen wollte, welche von dort bis in das Herz der Stadt aufgerichtet sind, würde mehrere Hunderte zu verzeichnen haben. Vor den Barrieren erhoben sich zwei imposante mit natürlichem Grün umflossene Festtürme, auf deren Höhen stolze fünf Adler ruhen. Gegenüber dem Grassalkovich'schen Palais ragt ein Triumphbogen im gothischen Style, dessen Aufschrift die „Liebe, Verehrung (pietas) und Treue“ der Preßburger bekundet. Im Primatialgebäude auf dem Johannisplatz wird Se. Majestät der Kaiser absteigen, zuvor jedoch wird Umzug durch die Märzen, Biereimer, Jellachich, und Neugasse auf dem Promenadepplatz, durch das Fischertor auf den Hauptplatz und durch die Rathhausgasse bis zum Palais gehalten, wobei die Schulfugend, die Zünfte und Innungen und schließlich die hier befindlichen Gemeinde-Abordnungen Spalier bilden. Das Vandalium des Komitats wird den Zug eröffnen und schließen. Im Augenblicke der Einfahrt werden die Kanonen donnern, die Glocken läuten und blendende Lichtströme weithin sich ergießen.

Je näher die ersuchte Stunde rückt, je mehr die Sonnenscheibe sich entfernt, um in den Fluthen der oberen Donau zu versinken, desto unruhiger wird die allgemeine Bewegung, desto hastiger strömen immense Menschenmassen zum Bahnhofe. Damit sie denselben nicht vollends überfluthen, damit zu ungehemmter Zirkulation gegenüber Platz verbleibe, werden die Straßen der Stadt für andere als dem Allerhöchsten Zuge angehörnde Fußwerke abgesperrt und in die Räumlichkeiten des Bahnhofes nur mit Karten versehene Personen zugelassen. Der Wartesaal ist in ein sehr elegantes Ruhegemach verwandelt worden, in dem Se. Majestät vielleicht einige Mini-



ten zu weilen gerufen werden. In der That, Alles ist hier leicht, heiter, freudig, schön; Preßburg gleicht einer wonnestrahlenden Braut, die im vollsten Schmucke harret, um zum Traualtare geführt zu werden.

Zur festgesetzten Stunde halb 8 Uhr Abends ist der Kaiser im besten Wohlsein eingetroffen. So eben bewegt sich der Zug nach der Stadt. Se. k. k. Hoh. der Herr Erzherzog General-Gouverneur reitet am Wagenschlage des Kaisers. Rings um den Bahnhof hatte sich eine undurchdringliche Menschenmasse aufgestellt; dergleichen längs der Fahrstraße und auf den angrenzenden Hügeln. Endloser stürmischer Jubelruf der sich herabdrängenden Menge erfüllte überall die Lüste. Solche Momente lassen sich nicht genugsam schildern, sondern bloß mitempfinden, höchstens im Allgemeinen bezeichnen. Das Gemäuer der Stadt wiederhallt überall von denselben Zurufen, welche draußen am Bahnhofe so mächtig erklingen waren. Dort machten der Fürst Primas, die anwesenden Hofwürdenträger, die Generalität, der höhere Klerus und der Adel ihre Aufwartung; die Behörden sind so eben bei dem Primatialgebäude versammelt. Der Rathhausplatz ist in der strahlendsten Weise erleuchtet. Begnügen Sie sich einstweilen mit diesen Hauptangaben; über das Detail des Einzuges und der Beleuchtung Morgen. Von besonderem Interesse ist die Anwesenheit der Gesellschaft aus Tunis, für deren Mitglieder in einem prächtigen Palais bereits Wohnungen bestellt sind.

Zufolge allerhöchster Entschliessung hat die bei Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Marine-Oberkommandanten befindliche Kanzlei nunmehr als Oberste maritime Behörde die Benennung: „Marine-Oberkommando“, die in Triest bestehende Marinebehörde hingegen die Bezeichnung: „Marine-Kommando“ zu führen.

Man schreibt der „Augsburger Allg. Ztg.“ aus Wien:

Das Wiener Kabinet hat sich entschlossen, für militärische Angelegenheiten einen eigenen Posten in Konstantinopel zu kreiren, und hiezu einen ausgezeichneten Kavallerieoffizier, den Husarenoberst Ritter von Löwenthal, designirt, der schon in einigen Tagen dahin abgehen wird. Diese Wahl ist in jeder Beziehung eine gelungene, weil Oberst v. Löwenthal den Orient genau kennt, und auch während des letzten orientalischen Krieges mit einer besonderen Mission im französischen Hauptquartier betraut war. Da Herr v. Löwenthal außerdem sehr reich und gastfrei ist, so wird Oesterreich auch in dieser Hinsicht gut und würdig repräsentirt sein.

Venedig, 23. August. Se. kais. Hoheit der Generalgouverneur Erzherzog Maximilian hatte den kaiserlichen Garten dem Publikum geöffnet und zugleich angeordnet, daß die dadurch nothwendigen Arbeiten Tag und Nacht fortzusetzen, damit sie noch vor seiner Abreise nach Mailand ausgeführt seien. Dieß geschah, und heute schon drängt sich die frohe Menge durch die grünen Alleen. Die vom Molo über den Kanal in den Garten führende breite Treppe ist abgetragen und der letztere bildet jetzt, im gleichen Niveau liegend, nur eine reizende Verlängerung der Riva. Das darin angelegte Kaffeehaus wird großen Zulauf haben, denn es gibt, abgesehen von der prachtvollen Lage unmittelbar am Spiegel der Lagune, in Venedig keinen Garten mit Kaffeehauslokalitäten.

Diese Günst des durchlauchtigsten Erzherzogs ist gleichsam ein dauerndes Zeichen der Anerkennung für die von der Stadt veranstalteten Feste, bei welchen nichts gespart wurde, um sie der hohen Veranlassung würdig zu machen; der Dank für die herzliche und begeisterte Aufnahme, welche die liebevolle Erzherzogin überall findet. (Triester Ztg.)

Mailand, 22. August. Die Probefahrten auf der fast ihrem Ende zugeführten Bahnstrecke Treviglio-Bergamo-Coccaglio wiederholten sich täglich in sehr befriedigender Weise. Dem Vernehmen nach wird es Jhren k. k. Hoheiten vorbehalten, den ganzen Weg zwischen der Lagunenstadt und der lombardischen Metropole auf den Schienen ununterbrochen zurückzulegen. In Bergamo wurde vorläufig eine provisorische Station errichtet; letztere Stadt gedenkt auch ihrerseits das ihr günstige Ereigniß der Eröffnung der neuen Bahn mit Festlichkeiten zu feiern. Nach vollendeter Verbindung Mailands mit dem adriatischen Meer ist als die Strecke, die unsern Handelsstand am meisten angeht, und an deren Bau auch zuerst Hand gelegt wird, jene bis zum Ticino im Anschlusse an die bereits von Novara bis zur österreichischen Grenze fertige Bahn zu bezeichnen. (Tr. Ztg.)

## Deutschland.

Aus Eisenach, 13. August, wird als „schöner patriotischer Zug“ der Herzogin von Orleans mitgeteilt, daß dieselbe bisher die „lockendsten Auerbungen“ für einen Anlauf in Deutschland anschlug, weil sie es, als die Schwiegertochter eines Königs der Franzosen, also gewissermaßen als eine französische Prinzessin, für eine Pflichtverletzung gegen ihr Vaterland ansah, sich außerhalb Frankreichs anzufangen.

Die Pensionen, welche die Herzogin früheren Dienern und Lehrern ihrer beiden Söhne ertheilt, sollen auch so fürstlichen Maßstabs sein, daß man deren Gesamtbetrag auf mehr als 200.000 Fr. schätzt.

Berlin. Dr. Franz Liszt ist von Weimar hier eingetroffen, um der Vermählung seiner Tochter mit dem Komponisten Herrn v. Bülow beizuwohnen.

## Schweiz.

Basel, 14. August. Die „Eidgenöss. Ztg.“ berichtet über die französische Okkupation des Dappenthals: sie sei nicht plötzlich, nicht mit Gendarmen, sondern allmählich und sicher durch die französischen Behörden geschehen. Das Blatt gibt einen Fall an, nach welchem Frankreich ganz in der Stille seine Jurisdiktion über das kleine Gebiet ausgedehnt zu haben scheint, indem es namentlich bei Hypothekensachen nach französischem Recht im Gegensatz des waadtändischen verfuhr, wo alsdann der Gläubiger, um nicht in Verlust zu kommen, sich die französischen Bestimmungen ohne Widerspruch gefallen ließ.

Genf, 16. Aug. Gestern feierten die hiesigen Veteranen des ersten Kaiserreichs, 150 an der Zahl, den Napoleonstag durch ein Bankett. Vor kurzer Zeit konfiszirte die Behörde eine Anzahl Hühner auf dem Markte, welche vergiftet waren. Die Sache verhält sich so: Ein Bauer in einem benachbarten savoyischen Dorfe hatte aus niedriger Nachsicht den Hühnern seines Nachbarn, mit welchem er in Feindschaft lebte, mit Arsenik gemischtes Futter gestreut. Als der Nachbar am frühen Morgen einen Theil seiner Hühner todt, einen andern sterbend daliegen sah, beschloß er, allerdings ohne die Ursache des Unfalls zu kennen, den Thieren — das Gewissen eines savoyischen Bauers pflegt, wenn es sich um Verkauf in die Stadt handelt, etwas sehr weit zu sein — schnell den Hals abzuschneiden, um sie als geschlachtete auf den Wochenmarkt nach Genf am letzten Mittwoch zu bringen. Der Hühnermörder seinerseits, von den möglichen Folgen seiner That gedünstigt, wußte der Genfer Behörde eine anonyme Denunziation seines Nachbarn zugehen zu lassen, die dann, wie gemeldet, die Verhaftung desselben und die Abwendung des Unglücks zur Folge hatte. Hoffentlich wird eine strenge Ahnung nicht ausbleiben. — In gestriger Nacht wurden in einem Uhrenladen in einem der belebtesten Stadttheile für einige tausend Franken Uhren gestohlen.

## Italienische Staaten.

Rom, 10. August. Auf nächsten Montag ist die Abreise des heiligen Vaters von Bologna festgesetzt. Von Florenz aus besucht Se. Heiligkeit die größeren Provinzialstädte des Landes, zuletzt Siena, von wo er über Radicofani durch Acquapendente die Rückkehr in den Kirchenstaat antritt. — Die Kapitolschloß berief heute Früh die Konservatoren des römischen Volkes auf's Kapitol, das Festprogramm der Empfangsfeierlichkeiten für die Rückkehr Sr. Heiligkeit festzustellen. Sie werden mehr als glänzend sein. Sogar das sonst auf ziemlich grauem Löschpapier gedruckte „Giornale di Roma“ wird am 5. September ein sauberes Festkleid anlegen. — Die Verleihung des St. Andreas-Ordens an den Kardinal Staatssekretär Antonelli kann als ein neuer Beleg des wachsenden guten Vernehmens zwischen St. Petersburg und dem heiligen Stuhle angesehen werden. Dießseits hat man aber noch zuverlässigere Unterpfänder von dem guten und aufrichtigen Willen der russischen Regierung, den Wunsch und das Verlangen nach einer endlichen Emanzipation der römisch-katholischen Kirche von den Intriguen der Bureaucratie zu berücksichtigen.

## Frankreich.

Paris, 18. August. Der „Moniteur de la Flotte“ zeigt an, daß aus der französischen Kriegsmarine die Briggs und Voilettten verschwinden werden. Man muß sie eingehen lassen, weil auf sie die Dampfkraft nicht wohl anwendbar. Ein Umbau ist nicht möglich, und bei Neubauten zieht man Korvetten und Aviso's vor. Briggs besitzt die französische Flotte 33; davon 21 zu 12 Geschützen und 12 zu 8, außerdem 6 alte Kanonenbriggs zu 4 Geschützen. Die Briggs führen zwei völlige, d. h. mit Quersiegeln versehene Masten, wovon der Achtermast der Hauptmast. Sie dienen auf den einzelnen Stationen als Wachtschiffe, z. B. gegen den Sklavenhandel, als Depeschenschiffe und als Schulschiffe für die Schiffsjungen und Leichtmatrosen.

Nach Berichten aus Toulon vom 17. d. sollte das vom Admiral Trehouart befehligte Evolutionsgeschwader am 18. nach Corsica absegeln, um sich von dort nach Algier zu begeben.

Im „Phare de la Loire“ wird gemeldet, daß die politischen Deportirten in Cayenne die Weisung erhalten haben, daß sie eingeschifft und nach Brest gebracht werden sollen. Weiteres über diese Maßregel ist noch nicht bekannt, doch erklärt sich dieselbe durch das Ueberhandnehmen der Seuchen in Cayenne und die neuen Pläne, die man mit Neu-Caledonien hat.

Frankreich hat, wie der „R. Z.“ aus bester Quelle mitgeteilt wird, nicht unbedeutende Konzeptionen gemacht, um die Nichterklärung der Wahlen in der Moldau durchzusetzen. Es scheint wirklich, daß man die Union von Paris aus nie mehr so eifrig befürworten will. Ali Pascha soll sich weigern, die Nichterklärungsbescheinigung zu unterschreiben, und man sieht demnach neuen Ministerveränderungen entgegen.

In Marseille sind am 18. d. Briefe aus Tunis vom 13. d. eingetroffen, wonach dort schon wieder eine blutige Erhebung gegen die Juden stattgefunden hat, welcher mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind und wobei auch die Christen bedroht wurden, ja sogar das englische Konsulat beschimpft ward. Die tunesischen Behörden ergriffen zwar einige militärische Maßregeln, zeigten sich aber sehr lässig. Der „Courrier de Paris“ enthält folgende Depesche über diesen Vorfall:

Tunis, 12. August. Da ein Derwisch auf einem öffentlichen Plage einen Israeliten als Gotteslästerer bezeichnet hatte, so fiel das Volk über ihn her; es gelang jedoch, ihn den Händen desselben zu entreißen, und er flüchtete sich in die Börse. Die Menge drang aber auch in dieses Gebäude ein, wo Alles zerstört wurde. Von da begab sich die Menge nach dem Bureau des Messagiers, indem sie schrie: „Tod den Juden, Tod den Franken!“ Der französische Konsul begab sich in aller Eile zum Bey, und verlangte Truppen zur Beschützung der Europäer und ihres Eigenthums. Die größte Aufregung herrschte in der Stadt. Die englische Regierung hat schon bei Gelegenheit des ersten Judenmordes in Tunis die Sache sehr energisch genommen und man glaubt, sie werde nun, da auch ihr Konsul beschimpft worden, sehr wirksame Genugthuung zu nehmen wissen.

Einer Pariser Korrespondenz der „Daily News“ zufolge wäre die Verurtheilung Ledru-Rollins als ziemlich sicher zu betrachten. Ledru-Rollin hat sich, wie es heißt, die Möglichkeit der Anklage befürchtend, bereits nach den Vereinigten Staaten eingeschifft, oder gedenkt doch, nächstens dorthin abzureisen.

Paris, 20. August. Unter dem 12. d. M. richtete Herr v. Lesseps, der Gründer der Gesellschaft des Suezkanals, ein Schreiben an alle Generalräthe und Handelskammern von Frankreich, um dieselben aufzufordern, klar ausgedrückte Wünsche zu Gunsten des Unternehmens kundzugeben. Der halbamtliche „Constitutionnel“ nimmt heute das Verlangen des Hrn. v. Lesseps unter seinen Schutz, und es ist daher wahrscheinlich, daß die Generalräthe, deren Session in den ersten Tagen des Monats September beginnt, derartige Wünsche erlassen werden. Der „Constitutionnel“ hat natürlich nicht ohne höhere Ermächtigung zu Gunsten des Herrn v. Lesseps gesprochen, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß diese Angelegenheit zu neuen Differenzen mit England Veranlassung geben wird.

Paris, 20. August. Die Königin von England hat auf dem Ausfluge, welchen sie in Begleitung ihrer Familie macht, nicht nur Cherbourg besucht, sondern ist dort gelandet und hat das Arsenal besucht, sowie einen Spaziergang in die Umgebung der Stadt gemacht. Abends begab sich der Hof wieder an Bord der k. Yacht. Das Geschwader blieb die Nacht über auf der Rhede von Cherbourg.

## Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen vom 17. August. Im Oberhause waren nicht über 20 Mitglieder anwesend, und es kamen nur Bills von lokalem Interesse zur Verhandlung.

Das Unterhaus debattirte in den Nachmittagsstunden die Ehescheidungs-Bill und förderte von 12 bis 4 Uhr zwei Klauseln derselben. In der Abend-sitzung erwiederte Mr. Vernon Smith auf eine Anfrage von Lord Hamilton, die Regierung sei Angesichts der Ereignisse in Indien nicht gesonnen, das indische Budget in diesem Jahre vorzulegen.

Auf eine Interpellation von Mr. Kimbaird erwiedert Mr. Labouchere, ein Dekret des Kabinetts habe jetzt verfügt, daß Priester, welcher Konfession sie immer angehören mögen, fernerhin nicht in den gesetzgebenden Rath gewählt werden dürfen. Diese Verfügung habe zwar keine rückwirkende Kraft und schließe die bereits gewählten Priester nicht aus, werde jedoch schon bei den nächsten Wahlen zur Anwendung gelangen (hört, hört!).

Mr. d'Israeli wünscht zu wissen, ob der Präsident des indischen Amtes geneigt sei, dem Hause die auf die Beschränkung der indischen Presse bezüglichen letzten Akte des indischen gesetzgebenden Rathes vorzulegen.

Mr. Vernon Smith gesteht die Vorlage ohne Weiteres zu.

Mr. d'Israeli ersucht ferner um die Mittheilung zweier anderen Dokumente: eine Depesche des General-Gouverneurs, in welcher die Gründe auseinandergelegt sind, weshalb auch die loyale europäische Presse in Indien unter Kontrolle gestellt wurde, und



die Beschwerdeschrift, die von den Europäern deshalb an den Generalgouverneur gerichtet worden war.

Mr. Vernon Smith sagt die Vorlage der ersten wählten Depesche zu, betreffs des Memorials aber könne er noch keine bestimmte Zusicherung geben.

Nach Erledigung dieser Interpellationen wird die Ausschuss-Debatte über die Ehegesetzbill wieder vorgenommen. Lord John Manners stellt zur 31. Klausel das Amendement, daß für den Ehebrecher gewisse Geldstrafen festgesetzt werden sollen, zieht jedoch diesen Antrag zurück, als er sieht, daß die Regierung hier keinen Kompromiß eingehen und die kriminellen Details vorerst nicht besprochen haben will. — Es werden hierauf ungefähr 20 Klauseln verhältnißmäßig rasch im Sinne der Regierung erledigt, bei der 53. aber, welche von der Wiederverheirathung der schuldigen Frau spricht, erhebt sich von Neuem, wie früher, als das Prinzip der Bill besprochen worden war, gewaltige Opposition.

Mr. Rolt stellt den Antrag, daß es den Schuldigen nach geschehener Trennung nicht gestattet sein solle, einander zu heiraten. Ehebruch, sagte er, ist nach dem englischen Gesetze ein Verbrechen, und es wäre gewissermaßen eine Verlockung dazu, wollte man den Schuldigen die Möglichkeit bieten, sich gegenseitig zu verbinden. Wenn zwei Eheleute ohne alle Schuld unglücklich mit einander leben, dann gebe es kein Gesetz, ihre Ehe zu lösen; erst wenn sie in ihrem Unglück ein Verbrechen begehen, d. h. erst dann, wenn ein Ehebruch dazu tritt, sei ihnen die Möglichkeit geboten, sich scheiden zu lassen und wieder zu heiraten. Es sei dieß eine Anomalie und könnte zum Verbrechen des Ehebruchs verlocken, während eine vernünftige Gesetzgebung doch bemüht sein sollte, das Zustandekommen von Rechtsverhältnissen, die, als sündhaft und verbrecherisch anerkannt sind, zu verhindern oder zu erschweren.

Sir Georg Grey widerseht sich im Namen der Regierung dem Amendement.

Mr. Escount dagegen glaubt, der Widerspruch ließe sich am einfachsten dadurch lösen, wenn man an dem stehenden Gesetze gar nichts ändere und in der Bill den Fall gar nicht erwähne, ob eine des Ehebruchs überwiesene schuldige Person wieder heiraten dürfe oder nicht.

Es begreift sich, daß dieser Vorschlag nicht viele Vertheidiger fand, und nachdem über diese Klausel bis 1 Uhr nach Mitternacht hin und her gestritten worden war, schreitet das Haus zur Abstimmung und verwirft das Amendement von Mr. Escount und nimmt das von Mr. Rolt mit 110 gegen 50 Stimmen an.

### Donaufürstenthümer.

B u r a r e s t, 13. August. Prinz Demeter Greckor Obika, dormaliger Chef der Polizei der Hauptstadt, wurde auf seinen Wunsch seiner bisherigen Dienstleistung entlassen, und der Oberst und Kommandant Konstantin Karadschea, zum Chef dieses Postens ernannt.

Mit Bezug auf die Donaufürstenthümer schreibt die „Times“ vom 17. d.: Es läßt sich nicht bezweifeln, daß Lord Palmerston sich über die vörsöhnlichen Bestimmungen der österreichischen Regierung vergewissert hatte, ehe er die Anzeige machte, daß die Annulirung der moldauischen Wahlen mit allgemeiner Einwilligung stattfinden werde. Der Streit unter den europäischen Diplomaten scheint sehr ernsthaft gewesen zu sein, und der aus einer freundschaftlichen Unterhaltung zu Osborne hervorgegangene Triumph der französischen und russischen Politik wird den einigermaßen lächerlichen Effekt der zwecklosen Demonstrationen in Konstantinopel nicht vernichten.

Die Union oder Trennung der Fürstenthümer ist eine Lebensfrage für die Türkei. Ein zweites Griechenland im Norden würde nichts weiter sein, als ein russisches Vize-Königthum an der Grenze, namentlich wenn der neue Rumänien-Staat einen Herrscher aus einem der regierenden Häuser in Europa erhielte.

### Rußland.

P e t e r s b u r g, Mitte August. Petersburg ist gegenwärtig von einer außerordentlichen Menge von Spekulanten aller Nationen und aller Richtungen heimgesucht. Projekte tauchen auf, Unternehmungen werden empfohlen, Personen gelobt, von denen man bisher keine Ahnung hatte. Alle Welt führt die Worte: „eine neue Aera!“ „unbedingter Fortschritt!“ „Rußlands Bestimmung!“ u. s. w. im Munde; alle Welt will aber auch etwas davon haben, und zwar je rascher, je besser. Wenn nun auch von oben herab und in den höchsten Regionen der Staatsverwaltung eine von der früheren sehr verschiedene Anschauung eingetreten ist, so läßt sich in den unteren Verwaltungsbehörden noch nicht viel davon bemerken, und doch sind es gerade diese, mit welchen jene Spekulanten zunächst und zumeist in Berührung kommen. Daher kommt denn von den eben ankommenden Spekulanten ein übertriebener Enthusiasmus; von denen aber, die schon einige Monate hier sind, eine übertriebene Enttäuschung! Wenn Rußland Alles das

thun wollte, was ihm jetzt gerathen wird, so würde von Rußland in 10 Jahren nicht viel übrig bleiben.

### Tagesneuigkeiten.

— Bei dem Volksfeste, das Sr. Majestät dem Kaiser zu Ehren im künstlich bathyany'schen Parke zu Kormend veranstaltet wurde, gewählten dem Monarchen unter andern auch drei Weinbaßins viel Vergnügen, die auf freiem Plage errichtet standen und auf deren mittlerem eine kolossale schwarze Kage thronte. Festlich gekleidete Banernmädchen kredenzten den Wein aus 3000 irdenen Krügen. Die Menge brach in endlosen Jubel aus, als auch die Herrschaften aus dem Gefolge Sr. Majestät sich herabließen, von dem Wein der schwarzen Kage zu kosten, welcher als der beste gerühmt wurde.

— Vor etwa 2 Jahren ward in dem Franziskanerkloster zu Plehan in Bosnien der türkische Hodja Sania aus Derwent, der das Kloster überfiel, von den sich wehrenden Ordensbrüdern erschlagen. Den „Mar. Nov.“ wird nun über den weiteren Verlauf dieser Geschichte geschrieben, daß drei von ihnen nach Banjaluka und von dort nach Sarajewo abgeführt wurden, woselbst der Eine starb, die zwei Uebrigen aber ihr Leben für 500 Dukaten kaufen mußten, daselbst im Gefängniß verblieben und im 2. Jahre von der h. Pforte zu 7jährigem Kerker in Konstantinopel verurtheilt wurden.

Dahin abgeführt, wurden sie sofort in schwerem Kerker geworfen, in welchem sie zum Drehen der Rationen und sonstigen Arbeiten verwendet wurden, bis es endlich dem k. k. Internuntius, Freiherrn v. Prokeß, an den sich die in Konstantinopel weilenden PP. Franziskaner bittlich deßfalls gewendet, gelang, die 2 Gefangenen unter der Bedingung zu befreien, daß sie nicht nach Bosnien zurückkehren. Dieselben sollen bereits in Triest angelangt sein.

Die nun mit dem Louvre vereinigten Tullerien bilden den größten Palast der Welt. Vom Ende des Tullerien-Gartens (am Concorde-Plage) bis zum Plage St. Germain l'Auxerrois vor der Louvre-Kolonnade nimmt dieser Riesepalast die ungeheure Oberfläche von 466,280 Metres ein. Nimmt man als Beginn des Louvre den Bau des Thurmes Eupara (1204) an, so verstrichen 653 Jahre bis zu seiner Vollendung. Zum Bau des neuen Palastes wurden (nach einem offiziellen Bericht) 260,000 Cubik-Metres Stein verschiedener Art verwendet, die größtentheils aus den Steinbrüchen der Umgegend von Paris herrühren. Das Material zu den 118 Statuen und 90 Gruppen, welche den neuen Louvre schmücken, wurde ganz aus den Steinbrüchen von Saromanière, Conflans, St. Honorine und Vergelet bezogen. Sämmtliche Bildhauer-Arbeiten wurden mit einer Auflösung von kiesel-saurem Kali belegt, um sie gegen die Einflüsse der Witterung zu schützen. Dachstuhl und das Balkenwerk der Fußböden sind ganz aus Eisen. Zur Kuppel des Uhren-Pavillons verwendete man 51,000 Kilogramme gezeiertes und gepreßtes Blei, 11,000 Kilogramme einfaches Blei und 1600 Kilogramme Eisen, was für diese Kuppel allein das ungeheure Gewicht von 63,600 Kilogramme Metall ergibt. Dieß wird begreiflich, wenn man weiß, daß die vier kaiserlichen Kronen und die dazu gehörenden Verzierungen allein 21,000 Kilogramme wiegen.

Der Gymnasialdirektor Pius Zingerle in Meran ist von der theolog. Fakultät zu Freiburg zum Dr. Theologia ernannt worden. Was den Werth und die Stellung dieses Gelehrten in der Wissenschaft betrifft, so geht sie wohl aus dem Wink der „N. A. Ztg.“ hervor, welche sich wundert, daß man Zingerle nicht an die, durch Hammer's Tod erledigte Stelle für orientalische Sprachen bringe.

### Handels- und Geschäftsberichte.

S i s s e k, 16. August. Die Spekulations-Einkäufe in Aukuruz dauern fort, und wenn auch die Steigerung der Preise nicht mit jener Rapidität vorwärts geht, als man es bei dem starken Umsatz und den Aussichten auf eine verunglückte Ernte dieses Kornes erwarten könnte, so liegt die Ursache hauptsächlich darin, daß unsere Wasserstraßen sowohl nach Karlsbad als nach Steinbrücken gänzlich gesperrt sind, und daher ein Abzug nach der Marine und Krain unmöglich machen. Verkauft wurden in den letzten 8 Tagen wieder circa 50,000 Mz. Mais, und dabei ein Preis von 2 fl. 15—30 fr. erreicht, während Weizen und alle übrigen Fruchtarten ohne Frage blieben. Die Cigner halten fest auf 2 fl. 36 fr. und werden sowohl diesen, als auch einen noch höheren Preis erreichen, wenn nur erst Aufträge von der See eintreffen, die unter den jetzigen Verhältnissen nicht lange ausbleiben können. Es dürfte heuer der selten, aber vor mehreren Jahren schon dagewesene Fall eintreten, daß Mais im Preise höher zu stehen kommen wird als Weizen, und wenn die Anomalie auch nach der natürlichen Lage der Dinge von keiner Dauer sein kann, da sich Weizen 2 fl. — 2 fl. 30 fr. gegen

Mais 3 fl. und vielleicht noch höher, nicht halten wird, zumal von Weizen noch nichts auf Spekulation gekauft wurde.

K r a k a u, 18. August. Gestern wurde gar kein Getreide aus dem Königreich Polen nach Michalowie angefahren, über Baran nur einige hundert Kores neues Getreide namentlich Weizen. Anfangs verlangte man hohe Preise, gegen Ende sanken dieselben jedoch bedeutend und sogar darf man die letzten Notirungen nicht für fixirt ansehen. Neuer Weizen bezahlt mit 29, 30, 31, im Musterkorn mit 32 bis 32½ fl. pol. den polnischen Kores. Die Produzenten boten Lieferungen für später in schönem Korn zu 30 fl. pol., doch kam es deßfalls zu keinem Kontrakte. Roggen fehlte ganz, daher hielt er sich in den Preisen. — Hier ging Alles noch wohlfeiler heute ab als es im Verhältniß zu den auf der Grenze notirten Preisen sich gehörte. Neuer Weizen zur Dampf-mühle nach Podgorce bezahlt mit 32, 33, 34 fl. pol. Auf den Lokalverkauf in Krakau kam fast nichts, nur einige Gutsbesitzer aus dem hiesigen Bezirke, welche Getreide direkt an die Müller und Bäcker abstellten, verkauften den Weizen zu 8½, 8¾, und im Musterkorn bei kleiner Quantität zu 9 fl. EM., doch betraf dieß nur die wirklichen Lieferungen zum Verkauf, auf später wollte man auf diese Preise nicht eingehen und bot niedrigere. Der nicht angefahrne Roggen erhielt sich bei seinen Preisen. Ueberhaupt scheint es, als ob die Preise sich noch nicht feststellen könnten, es läßt sich sogar aus dieser momentanen Stimmung des Marktes nichts folgern. Auf Bestellungen im Auslande darf man für jetzt schwerlich rechnen und deßhalb halten die Spekulanten noch zurück.

K a a b, 19. August. Das hiesige Fruchtgeschäft entbehrt auch diese Woche jeder Lebhaftigkeit, und ist es bloß Hafer, der sich einiger Nachfrage erfreut, und bis 3 fl. 45 fr. neue Ware 45—46 Pfd. gerne bezahlt wird, welcher Preisausschlag bloß in den geringen Vorräthen sowohl hier als in Wieselburg seinen Grund findet. In allen andern Artikeln wurde sehr unbedeutend verkehrt, und behaupten die Preise ihren frühern Standpunkt. Die Ernte in unserer Gegend ist bereits beendet, und in jeder Beziehung als eine sehr gute zu bezeichnen.

K a a b, 20. August. Die in meinem vorwöchentlichen Berichte angedeutete ruhigere Stimmung im Fruchtgeschäft prägt sich immer deutlicher aus, ohne vorläufig zu bedeutenden Realisirungen zu veranlassen. Für alten Banater Weizen stellen die Cigner bei sonst nur schwacher Nachfrage höhere Forderungen und es dürfte dieser noch, bis zum Anlangen neuer Ware aus dem Banate, einen kleinen Preisausschlag nehmen. Bäcksaer Weizen fand diese Woche bei behaupteten Preisen einen ziemlichen Abgang zum Platzkonsum. Korn und Halbfucht bleiben unbeachtet. Eine Parthie ca. 600 Mz. neues 80pfd. Korn hiesiger Gegend wurde à 1 fl. 48 fr. begeben. Hirse ist in guter Nachfrage, und wurden ca. 1000 Mz. zu und über Notiz verkauft. Der Preis des Aukuruzes bleibt hier im Gegensatz zu anderen Verkaufs-plätzen ziemlich unverändert, und zwar aus dem Grunde, weil die Bestände hier belangreich sind und der Platz ganz allein auf den Bezug der Vorstenviehändler angewiesen bleibt. Der deßwöchentliche Umsatz beträgt ca. 6000 Mz. à 2 fl. 10—15 fr.; für Prima-Ware sind auch heute 2 fl. 18 fr. leicht zu holen. Alter Hafer fehlt bereits gänzlich am Plage. Neue effektive Ware wird im Detail à 1 fl. 24 fr. verkauft. Auf Schluß pr. Anfang Oktober ist mit 1 fl. 12 fr. anzukommen. Wir notiren: Weizen banater 86—88pfd. 2 fl. 48 fr.—3 fl. 18 fr., Bäcksaer 81—84pfd. 2 fl. 24—48 fr., Halbfucht 77—80pfd. 1 fl. 36—54 fr., Korn 78—80pfd. 1 fl. 42—54 fr., Aukuruz 80—83pfd. 2 fl. 10—18 fr., Gerste 68—71pfd. 1 fl. 36—42 fr., Hafer, neuer 1 fl. 20—24 fr., Hirse 1 fl. 48 fr.—2 fl. pr. Mz. Die hiesigen Wochenmärkte sind fortwährend gut befahren und wird alles Zuführte zur Notiz aufgekauft. (Psh. Floyd.)

P e s t h, 21. August. Bei geringen Umsätzen und ziemlicher Festigkeit an den Einkaufsplätzen behaupten sich hier die Preise unverändert. Von Weizen sind die Vorräthe in alter Ware bis auf Bäcksaer, der vernachlässigt bleibt, geräumt. Die Zufuhren von neuer Ware, wofür die Meinung etwas günstiger, sind noch immer sehr schwach, neues Korn gefragter, Aukuruz etwas matter als zu Anfang der Woche. (Psh. Floyd.)

P e s t h, 22. August. Bei den bis dato noch mangelnden Aufträgen vom Auslande und den fast ganz geräumten Lagerbeständen kann das Geschäft nicht anders als ein äußerst beschränktes genannt werden und wird nun für den nöthigsten Konsum gehandelt, so daß in Weizen die Umsätze 8000 Mz. nicht überschritten haben dürften, wobei sich die Preise unverändert wie in der Vorwoche behauptet haben. Für Korn und Gerste war etwas mehr Frage als in der Vorwoche, Aukuruz dagegen weniger beliebt.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 23. August, Mittags 1 Uhr.

Von Industrie-Effekten Nordbahn-Aktien ziemlich fest, Kredit-Aktien ohne hervorragende Geber schwankend. In Staatspapieren ziemlich reges Geschäft, Bank-Aktien zu matten Kurse gesucht.

Derisen viel vorhanden, die meisten Plätze ausgetreten, die Kurse nicht merklich verändert gegen gestern.

Am Schluß zeigte sich in Industrie-Papieren eine weichende Tendenz, wovon Nordbahn-Aktien mäßig berührt wurden.

Kredit-Aktien 218 1/2, Nordbahn 184 1/2	
National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	94 1/2 - 95
Comb. Venet. Anlehen zu 5%	95 1/2 - 96
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
dette " 4 1/2 %	72 1/2 - 72 1/2
dette " 4 %	65 1/2 - 65 1/2
dette " 3 %	51 - 51 1/2
dette " 2 1/2 %	41 1/2 - 41 1/2
dette " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Steggrüner Oblig. m. Rückz. " 5%	96 - 96
Debenburger ditto ditto " 5%	95 - 95
Reitner ditto ditto " 4%	95 - 95
Mailänder ditto ditto " 4%	94 1/2 - 94 1/2
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%	88 1/2 - 88 1/2
dette Ungarn " 5%	80 1/2 - 81
dette Galizien " 5%	79 1/2 - 80
dette der übrigen Kronl. zu 5%	86 1/2 - 87
Banko-Obligationen zu 2 1/2 %	63 1/2 - 64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	332 - 334
dette " 1839	141 1/2 - 142
dette " 1854 zu 4%	109 1/2 - 109 1/2
Com. Rentcheine	16 1/2 - 16 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4%	81 - 82
Nordbahn-Pfand. Oblig. zu 5%	86 - 86 1/2
Steggrüner ditto " 5%	81 - 81 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	86 - 87
Lloyd (in Silber) " 5%	90 - 90 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krans pr. Stück	107 - 108
Aktien der Nationalbank	988 - 989
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12 monatliche	99 1/2 - 99 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	218 1/2 - 219
" N. Oest. Compt. Ges.	122 1/2 - 122 1/2
" Budweis-Pinz-Gmundner-Eisenbahn	231 - 231 1/2
" Nordbahn	184 1/2 - 184 1/2
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	264 1/2 - 264 1/2
" Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 - 100 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	102 - 102 1/2
" Rhein-Bahn	100 - 100 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	243 - 243 1/2
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	187 1/2 - 188
" Triester Lofe	104 - 104 1/2
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	548 - 549
" ditto 13. Emission	385 - 390
" der Lloyd	72 - 73
" der Reiter-Gesellschaft	73 - 75
" Wiener Dampf-Gesellschaft	26 - 27
" Preßb. Tyrr. Eisenb. 1. Emiss.	36 - 37
" ditto 2. Emiss. m. Priorit.	84 1/2 - 85
" Oesterr. 40 fl. Lofe	27 1/2 - 28
" Windischgrätz	27 1/2 - 28
" Waldstein	14 1/2 - 14 1/2
" Regiebach	42 - 42 1/2
" Salm	38 1/2 - 38 1/2
" St. Genois	40 1/2 - 40 1/2
" Walffy	38 1/2 - 39
" Glary	

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 25. August 1857.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	82 1/4
dette aus der National-Anleihe zu 5, in G.M.	84 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	109 1/4
Grundentlastungs-Obligations von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5%	80 15, 16
Bank-Aktien pr. Stück	986 fl. in G.M.
Compt. Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	615 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	219 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	264 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. G.M.	1845 fl. in G.M.
Aktien der Budweis-Pinz-Gmundner-Bahn zu 250 fl. G.M.	231 1/4 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	200 1/4 fl. in G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	205 1/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	548 fl. in G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	390 fl. in G.M.
Thrißbahn	200 1/4 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 25. August 1857.

Musburg, für 100 fl. Curr., Gult.	1047/8 Bf. Wje.
Frankfurt a. M., für 120 fl. Südd. Ver- einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gult.	104 1/8 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gult.	767/8 Bf. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gult.	10.10 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gult.	103 Bf. 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gult.	121 3/4 Bf. 2 Monat.
Venedig, für 300 österr. Lire, Gult.	102 1/2 Bf. 2 Monat.
Dukaten, für 1 Gult., Para	264 31 T. Sicht.
R. k. veltw. Münz-Dukaten, Agio	7 3/4

Gold- und Silber-Kurse vom 24. August 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Gold.	Warr.
dte. Rand- dte.	7 5/8	7 7/8
Gold al marco	73/8	75/8
Napoleonsdor	61/2	
Souverainsdor	8.9	8.10
Friedrichsdor	14.6	14.6
Engl. Sovereigns	8.40	8.40
Russische Imperiale	10.15	10.16
Silber Agio	8.22	8.22
Thaler Preussisch-Curant	5 3/4	5
	1.32	1.32 1/2

## Anzeige.

der hier angekommenen Fremden.

Den 25. August 1857.

Hr. Pogatschnigg, k. k. See-Lazarets-Direktor, — Hr. Gröblich, k. k. Hofbuchhalter, und — Hr. Caste, dänisch. Beamte, von Wien. — Hr. Cochini, und — Hr. Dragovina, Gutsbesitzer, und — Hr. Dutili, holländ. Konsul, von Triest. — Hr. Baronin Lebzelter, Private, von Veldes.

3. 1460. (1)

## Erledigte Stipendien an der Ackerbauschule in Laibach.

An den Ackerbauschulen in Krain sind für den ersten Jahrgang derselben in Laibach drei Stipendien für junge Bauernsöhne in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche längstens bis 1. Oktober d. J. bei dem Zentralschusse der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft in Laibach (Salendergasse Haus-Nr. 195) einzureichen und in denselben nachzuweisen:

- 1) daß sie in Krain geboren sind;
- 2) das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben;
- 3) des Lesens, Schreibens und Rechnens, mindestens in der Muttersprache, kundig;
- 4) körperlich vollkommen gesund, und
- 5) von tadellosen Sitten sind.

Diese Erfordernisse zur Aufnahme in die Ackerbauschule sind durch ein Zeugnis des betreffenden Herrn Ortspfarrers nachzuweisen.

Die Stipendisten in Laibach erhalten freie Wohnung in der Ackerbauschule und zur Beköstigung 10 fl. monatlich, so wie den theoretischen und praktischen Unterricht unentgeltlich auf dem landwirtschaftlichen Versuchshofe. Für Leibwäsche und Bekleidung müssen die Stipendisten selbst sorgen.

Da die gegenwärtige Zeit durchaus auch einen Fortschritt in der landwirtschaftlichen Ausbildung erfordert, damit der Grundbesitzer mit größerem Vortheile seinen Besitz bewirtschaften könne, und da heut zu Tage in der Landwirtschaft gehörig ausgebildete junge Leute leicht gute Bedienstungen finden, so verbindet das Zentrale mit der Verlautbarung der erledigten Stipendien die weitere Aufforderung an die Grundbesitzer Krains: sie mögen ihre jungen Söhne auch ohne Stipendien in die Ackerbauschule schicken, indem eine einfache Beköstigung und Wohnung in Laibach keine allzu großen Auslagen verursacht und ihnen der ganze Unterricht unentgeltlich ertheilt wird; noch geringer belaufen sich die Auslagen an den Ackerbauschulen am Lande.

Die Unterrichtsgegenstände im ersten Jahre sind:

Allgem. Naturlehre, landwirtschaftliche Chemie, Naturgeschichte unserer Haustiere, Viehzucht, Obst-, Maulbeerbaum- und Seidenzucht (theoretisch und praktisch), und landwirtschaftliche Pflanzenkunde (d. i. Kenntniß der Futterkräuter, Giftpflanzen und Arzneigewächse). Ueberdies haben die Ackerbauszöglinge bei besonderem Fleiße Gelegenheit, sich in der Pflege und Behandlung gesunder und kranker Thiere praktisch zu unterrichten. Die Unterrichtsgegenstände des zweiten und dritten Jahrganges auf den Ackerbauschulen am Lande sind: praktische Landwirtschaft in allen ihren Zweigen.

Der Schulanfang der Ackerbauschüler in Laibach ist am 3. November d. J. Die Anmeldungen haben eine Woche früher zu geschehen an der landwirtschaftlichen Schule auf der unteren Polana in Laibach.

Vom Zentrale der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft in Krain. Laibach am 20. August 1857.

3. 1459. (1)

## Rundmachung

der Eröffnung des neuen Schulkurses pro 1857/8 an der Hufbeschlag-Lehranstalt in Laibach.

An der hiesigen, vom k. k. Ministerium als öffentlichen Lehranstalt autorisirten Hufbeschlag-Lehranstalt, mit welcher auch der Unterricht aus den wichtigsten theoretischen und praktischen thierärztlichen Lehrgegenständen verbunden ist, beginnt der neue Schulkurs am 3. November d. J.

Diejenigen Hufschmid-Gesellen, welche sich mit einem Lehrbriefe ausweisen können, daß sie das Schmidhandwerk erlernt haben, und in diese Lehranstalt, an welcher die Theorie und Praxis des Beschlages bei gesunden, fehlerhaften und alten kranken Hufen und Klauen, oder der sogenannte höhere Hufbeschlag gelehrt wird, zur Erlangung der Befähigung zum Antritte eines selbstständigen Schmiedewerbes aufgenommen werden wollen, haben sich bei der Direktion der Anstalt bis zum letzten Oktober d. J. zu melden.

Da mit Genehmigung des k. k. Ministeriums des Innern an dieser, am Versuchshofe der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft befindlichen Lehranstalt auch der erste Jahrgang der hiesigen Ackerbauschule stattfindet, und den Ackerbauschülern nebst den für den ersten Jahrgang der Ackerbauschule vorgeschriebenen landwirtschaftlichen Fächern auch einige Gegenstände aus der Thierarznei, Viehzucht u. dgl. m. zu lernen Gelegenheit geboten ist, so findet auch für diese gleichzeitig die Aufnahme in den Lehrkurs Statt.

Welches hiermit mit dem Beisage zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß der Unterricht durchaus unentgeltlich ist.

Vom Zentrale der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft in Laibach am 20. August 1857.

3. 1482. (1)

## Preis-Verzeichnisse

über: Haarlemer Blumenzwiebeln, Knollen-Gewächse, empfehlenswerthe Pflanzen und Sämereien, deren Aussaat im September und Oktober vorgenommen werden kann, und von G. Platz et Sohn in Erfurt bezogen, werden vom Unterzeichneten gratis verabfolgt, so wie auch darauf Bestellungen angenommen.

Johann Klebel.

Realschüler werden für das nächste Schuljahr bei einer soliden Familie in die ganze Verpflegung genommen, woselbst dieselben theoretischen und praktischen Unterricht in der italienischen Sprache das ganze Schuljahr hindurch unentgeltlich erhalten. — Ausführliches wird auf vortofreie, unter der Chiffre „A.—Z. Comptoir der Laibacher Zeitung“ bis 5. September l. J. einlaufenden Briefe schriftlich mitgeteilt werden.

3. 1483. (1)

Das Haus Nr. 45 in St. Martin bei Littai, sammt Lederergerechtsame, sehr günstig gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist auch sehr geeignet zur Errichtung einer Mühle.